

# Jugendarbeit trifft Behindertenhilfe

## Gemeinsam inklusiv denken!

---

**Fachforum:  
Lebenswelten zusammenbringen –  
Konzepte und Ansätze der inklusiven Jugendarbeit**

# bvkm: Wer wir sind!

---

Aus örtlichen Initiativen ging 1959 der Bundesverband als übergreifender Selbsthilfe- und Fachverband hervor.

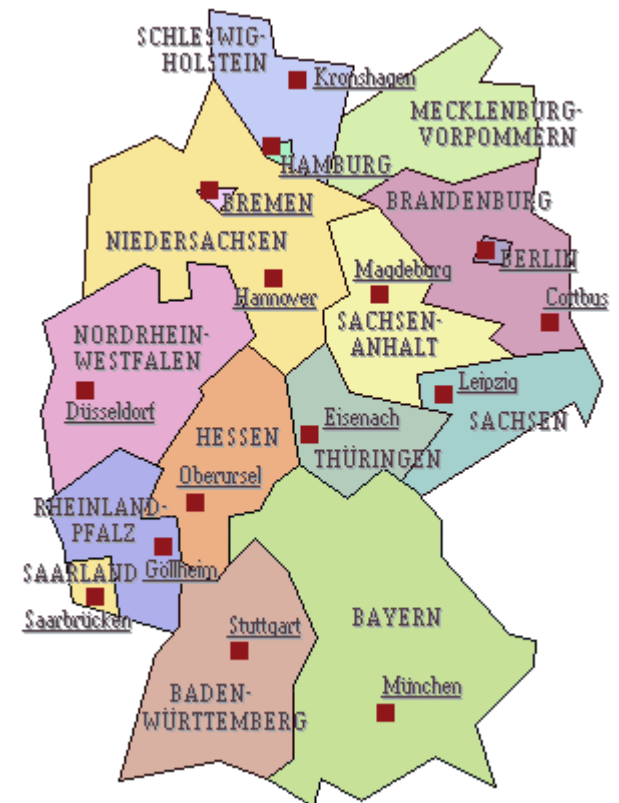
Heute:

28.000 Einzelmitglieder

280 Orts- und Kreisvereine

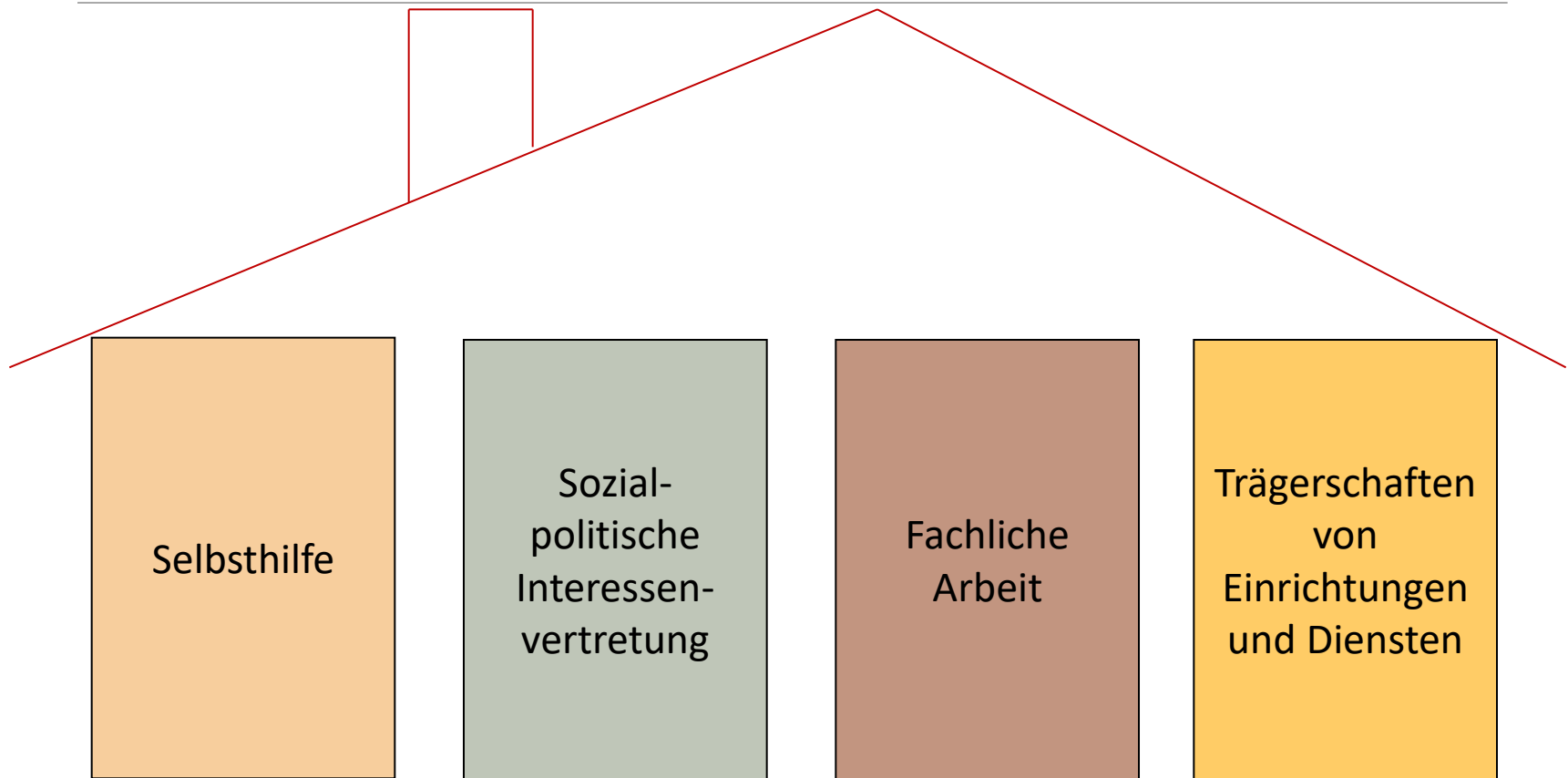
→ Die Vereine haben in Städten und Gemeinden Frühförder- und Beratungsstellen, familienentlastende Angebote, Schulen, Wohneinrichtungen, Werkstätten,...

50 Clubs und Gruppen: Selbstvertretung, Freizeit



# bvkm – unter unserem Dach...

---



Menschen im Bundesverband

# bvkm – Was machen wir?!

---

Beratung und Unterstützung der angeschlossenen Vereine

- in allen Fragen der Rehabilitation
- bei der Gründung neuer Vereine
- in der Arbeit vor Ort

Einflussnahme auf die Entwicklung der Sozialgesetzgebung, Anregung an gesetzgebende Organe und Behörden, Zusammenarbeit und Abstimmung mit Verbänden der Wohlfahrtspflege und Behindertenhilfe

Weiterentwicklung von Konzepten in der Behindertenarbeit, Aus- und Fortbildung von Fachkräften, Förderung des Erfahrungsaustauschs, Information und Beratung über fachliche und behindertenspezifische Fragen

Beratung von Trägern in konzeptionellen, fachlichen und finanziellen Fragen, Erschließung finanzieller Möglichkeiten, Vertretung in Organisationen auf der Bundesebene

# Herausforderungen

---

- Jugendarbeit und Behindertenhilfe sprechen zwei unterschiedliche Sprachen!
- Jugendliche mit Behinderung finden wenig Auswahl an barrierefreien Angeboten in ihrem soz. Umfeld
- (inklusive) Angebote erreichen nicht alle Jugendlichen
- Fehlendes Know-How über spezielle Bedarfslagen der heterogenen Zielgruppe
- Hürden in den Köpfen
- Elterneinbezug teilweise zu gering
- Wissen über die Lebenswelten von Jugendlichen mit Behinderung fehlt teilweise
  - Mobilität, Kommunikation (UK), Zeitmanagement, Abhängigkeit von Assistenz

# Auswirkungen auf die Beteiligten

---

- Jugendliche können nicht an entwicklungsrelevanten Gruppenprozessen partizipieren
- Selbstbildungspotenziale werden nicht ausgeschöpft
- kein selbstverständliches Miteinander, bei dem eine Selbsterziehung untereinander stattfindet
- Kein Kennenlernen von (anderen) Lebenswelten / kein Austausch
- Stigmatisierung und Ausgrenzungserfahrungen
- Keine Entlastung für die pflegenden Angehörigen

# Vorschläge zur Verbesserung

---

- Pädagogische Konzepte müssen erweitert werden.
  - „keine sonder- bzw. heilpädagogische Ansicht, schadet der Regelpädagogik“
- keine erzwungene Inklusion
- Möglichkeiten zum freiwilligen Austausch fördern und ermöglichen (räumlich, zeitlich und pädagogisch adäquat begleitet)
- Die Außenkommunikation (Sichtbarkeit, dass sich Angebote an alle Jugendlichen richten) muss erweitert bzw. angepasst sein
- Elternarbeit mitbedenken / Experten in eigener Sache
  - Dennoch elternfreien Raum schaffen
- Jugendliche als ExpertInnen in eigener Sache nutzen

# Vorschläge zur Verbesserung

---

- Fort- und Weiterbildung für (ehrenamtliche) Akteure der Jugendarbeit
  - Fachliches Know-How um Hürden (Ängste/Sorgen) abzubauen
- Netzwerke und Kooperationen schaffen
- Institutionen direkt ansprechen, in denen sich Jugendliche mit Behinderung aufhalten (Förderschulen, Therapieeinrichtungen etc.)
- Die exklusive Angebote nicht verteufeln!
  - Gemeinsame Interessen, Vergleich und Orientierung an Gleichgesinnten